

preise — außer den Abschlägen für hohe Auflagen — als zulässig erklärt wurde. Die neuen Preisnormen sehen gleichfalls Abschläge für hohe Auflagen (5 bis 10%) vor. Hinsichtlich der bisherigen Abschläge für ganzautomatische Driegeldruckpressen wird in den neuen Preisnormen gesagt, daß bei einfachen Arbeiten mit mindestens 3000 Druck auf den Druckautomaten (also jetzt auch auf ganzautomatischen Schnellpressen!) im Format bis einschließlich Maschinenklasse 5 (35×50 cm) außer dem eventuellen Abschlag für hohe Auflagen noch für Automatendruck ein Abschlag bis zu 10% (also nicht mehr 20%) von den **Vordruckpreisen** zulässig ist.

Der **Satzpreis** (preistariflicher bzw. normpreislicher) eines z. B. durch Mischungen usw. verteuerten Bogens Werkfuß (Handfuß) und die Verteuerung an und für sich seit 1914 geht aus nachstehender Berechnung und Gegenüberstellung hervor. Die rund eingeklammerten Ziffern geben die Ziffern des Preistarifs vom 1. April 1927 und die edig eingeklammerten Ziffern die Ziffern der verbindlichen Preisnormen vom 13. September 1935 an.

Schrift: Borgis Fraktur. — Satzbreite 22	1914	1927*)	1935
Cicero. — Buchstabenzahl: 69 in einer Zeile. Zeilenzahl 42 (einschl. lebenden Kolumnentitels). — Aufschläge: 30% für dreifach gemischten Satz, 15% für Ziffernsatz u. 5% für Abbrüviatursatz. — Durchschuß: 1/2 Petit (1 Reglette, 1 Durchschußstück in der Zeile). — Tausendbuchstabenpreis für Orte mit 20%**) Ortszuschlag: 93 (231) [207] Pf.	RM	RM	RM
40 + 2 = 42 Zeilen × 69 Buchstaben × 16 Seiten = 46 368, also rund 46 400 Buchstaben × 93 (231) [207] Pf. =			
Buchstabenverkaufspreis für glatten Satz	43.15	107.18	96.05
Entschädigung für dreifache Mischung, Ziffern- und Abbrüviatursatz (50%)	21.58	53.59	48.03
Durchschuß (40 Zeilen × 16 Seiten × 640, also rund 700 Regletten, das Hundert 22 (55) [49] Pf. und 700 Durchschußstücke, das Hundert 16 (40) [35] Pf.	2.66	6.65	5.88
Umbrechen (einspaltig)	3.40	8.70	7.80
Satzpreis eines Bogens	70.79	176.12	157.76

Der Handsatzpreis des vorstehend berechneten 16seitigen Werkbogens beträgt jetzt also im Vergleich zum Jahre 1914 (Vorkriegszeit) 86.97 RM mehr oder rund 123%, wobei aber nur ein Ortszuschlag von durchschnittlich 12 1/2% in Betracht kommt und nicht mehr wie 1914 und 1927 von 20%. Am 1. April 1927 betrug der Mehrpreis gegenüber 1914 aber 105.33 RM oder 149%. Rh.

*) Der Preistarif vom 1. April 1927 erfuhr am 1. Januar 1932 einen Abschlag von 4,6%.

**) Die Preisnormen von 1935 bewegen sich allgemein auf der Grundlage eines Ortszuschlages von 12 1/2%.

Die Aufgaben des Bühnenverlegers im Dritten Reich

Am 19. Dezember fand in Berlin eine Tagung sämtlicher deutscher Bühnenverleger statt, um den Jahresbericht der Vereinigung der Bühnenverleger, den der Geschäftsführer Stadel er erstattete, und ihre Zulassungsurkunden vom zuständigen Abteilungsleiter der Reichstheaterkammer Dr. Brückner entgegenzunehmen.

Im Anschluß daran hielt der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser — der zugleich Vorsitzender der Vereinigung der Bühnenverleger ist — eine bedeutende kulturpolitische Rede über die Aufgaben des Bühnenverlegers im Dritten Reich.

Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser erklärte, daß durch die Eingliederung der Verlegervereinigung in die Reichstheaterkammer der deutsche Verleger zu einem wesentlichen Mitträger des deutschen Nationaltheaters geworden sei. Diese Entwicklung, die man auch eine Steigerung ins Staatliche nennen könnte, fände z. B. ihren Ausdruck darin, daß die Bühnenverlegervereinigung wie zur letzten so auch zur nächsten Reichstheaterfestwoche hinzugezogen werden würde.

Die Arbeit der Verleger in den vergangenen zwei Jahren wäre vielfach nur eine vorbereitende gewesen; nach ihrer ideellen Untermauerung wäre es nunmehr an der Zeit, den gebotenen wirtschaftlichen Interessen Stoßkraft zu verleihen. Diese Jahre und Monate des Übergangs seien gerade in wirtschaftlicher Beziehung für den Bühnenverleger alles andere als leicht gewesen. Man könne jedoch feststellen, daß es nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen wäre, den Bedarf der deutschen Bühnen an sauberen Unterhaltungsstücken und sonstigem brauchbarem durchschnittlichen Theatergut zu decken.

Es sei gewiß keine leichte Aufgabe, unter den vielen tausend Stücken, die ein Verleger jährlich vorgelegt bekäme, das wirklich brauchbare Material herauszufinden.

Wenn es nun noch in absehbarer Zeit möglich wäre, auch einen Auftrieb im Operettenschauspielen festzustellen, so wäre das deutsche Theater nicht nur in kulturpolitischer Hinsicht, sondern auch in seiner wirtschaftlichen Lage über manche Schwierigkeiten hinweg. Man hat dem Nationalsozialismus einmal nachgesagt, daß er einen bestimmten Geist, einen bestimmten Stil und eine bestimmte Theatergefnung niemals so treffen würde, wie sie noch gestern und vorgestern geherrscht habe. Diese Prophezeiung sei ganz richtig gewesen, denn das französische Salonstück, den englischen Gesellschaftsreißer, den wienerischen Nührschmarrn und den Prager ästhetischen Schinken, den konnte der Nationalsozialismus in der Tat niemals hervorbringen. Und hier habe wahrhaftig nicht nur eine Schwierigkeit, sondern auch eine Gefahr gelegen. Das allgemeine Vorurteil eines Publikums, welches nichts anderes gekannt habe als solche Stücke, habe dem Theater des nationalsozialistischen Staates entgegengestanden. Der Geschmack dieses Publikums sei verdorben gewesen, sein Urteil, sein Instinkt sei längst völlig betäubt gewesen durch einen ungeheuerlichen Aufwand an Reklame und Propaganda. Es sei darum eine nicht leichte Aufgabe, eine völlig neue Basis des Gefühls, des Geschmacks und des Urteils zu finden; die deutschen Bühnenverleger hätten diese Aufgabe grundsätzlich in einer unwahrscheinlich kurzen Zeit gelöst. Das deutsche Bühnenverlagswesen habe sich in sehr kurzer Zeit zu einem unendlich feinen Filter der dramatischen Literatur überhaupt entwickelt und damit zu einem der brauchbarsten Instrumente für die Kulturpolitik des Dritten Reiches. Die Bühnenverleger seien darum heute die Garanten dafür, daß die Bemühungen der Reichstheaterkammer und Reichsdramaturgie um eine deutsche Theaterliteratur auf die Dauer nicht nur als fleißige erscheinen, sondern auch als fruchtbare und bleibende. — Der Vortrag Dr. Schlössers fand bei den deutschen Bühnenverlegern lebhaften Beifall.

Der Geschäftsführer der Vereinigung der Bühnenverleger, Stadel er, wurde vom Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Vereinigung ernannt.

Einreichung der Lohnsteuerabzugsbelege

Wie regelmäßig in den letzten Jahren müssen die Arbeitgeber zu Beginn des neuen Kalenderjahres die Lohnsteuerbelege für die bei ihnen 1935 beschäftigt gewesenen Arbeitnehmer an die Finanzämter einreichen. Die Bestimmungen hierüber enthält eine Verordnung vom 13. Dezember 1935, die durch einen Begleitersatz des Reichsfinanzministers erläutert wird. Näheres in den Tageszeitungen.

Personalnachrichten

Am 22. Dezember starb im Alter von 65 Jahren Herr Hermann Behre, der Inhaber der Firmen Conrad Behre und Hermann Seippel in Hamburg. Nach seinen Lehrjahren in Hamburg und seiner Gehilfszeit in Breslau und bei Eckardt & Meßtorff in Hamburg trat er in das väterliche Geschäft ein und übernahm es 1902 als Alleininhaber. Von Anfang an pflegte er besonders die medizinische und naturwissenschaftliche Literatur. In seinem Bestreben um die Errichtung eines Fachsortimentes wurde er bestärkt durch die großen Verluste, die der Weltkrieg seiner Übersee-Buchhandlung zufügte, und durch die 1919 erfolgte Gründung der Universität in Hamburg. 1924 vereinigte er das Sortiment seines Schwiegervaters Hermann Seippel mit seiner Fachbuchhandlung für Medizin und Naturwissenschaften. Seiner Energie gelang es, das Geschäft, das aus dem Sortiment, der Übersee-Buchhandlung und dem Verlag besteht, bedeutend zu vergrößern. Neben seiner Berufsarbeit war der Verstorbene noch ehrenamtlich als Handelsrichter tätig und hatte jahrelang in der Vereinigung Hamburg-Bremer Exportbuchhändler das Amt eines Schatzmeisters und später Ersten Vorsitzenden bekleidet.

Sprechsaal

Zur Beachtung!

Vor Verbindung mit dem »Historisk Arkiv og International Bibliotek, Kopenhagen, Prinzesses Marias Allee 14 (früher Elmegade), erteilt die Auslandsabteilung des Börsenvereins Auskunft. — E. A. Reizels Buchhandel in Kopenhagen teilt ferner mit, daß sie die für »Historisk Arkiv og International Bibliotek« eingehenden Nachnahmesendungen nicht mehr einlösen wird.

Vor Verbindung mit dem Reisenden Hans Steigrad, Zürich 11, Wallfellenstr. 7, erteilt gerne Auskunft: Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Stuttgart-D, Neckarstraße 121.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner. — Betramt. Anzeigenleiter: Walter Dersfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Geschäftsleitung u. Expedition: Leipzig O L, Gerichtsweg 26, Postfach 274/76. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig O L, Hospitalstraße 11a-13. — DM. 8450/XI. Davon 6885 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig!

